

Es bleibt beim eigenen Konzept

Der Kreistag hält weiter seinen Windkraftplänen fest / Resolution verabschiedet

Landkreis – Bei der Energiewende trete der Landkreis auf der Stelle, war am Montag bei der Verabschiedung des Kreis Haushalts aus den Reihen von SPD und Grünen zu hören. Und auch CSU-Fraktions Sprecher Harald Schwab forderte „mehr Taten statt Worte“. Wenig später stellte sich der Kreistag mit einer Resolution zum Landkreis eigenen Windkraftkonzept bewusst gegen die Pläne von Ministerpräsident Horst Seehofer.

Der Gilchinger Grünen-Kreisrat Peter Unger hatte die Resolution, die sich gegen eine Neuregelung der Abstandsflächen von Windkraftanlagen zur nächstgelegenen Wohnbebauung ausspricht, eingebracht. Seine Sorge: Setzt sich das Bestreben der bayerischen Staatsregierung – pro Höhenmeter sollen zehn Meter Abstand eingehalten werden – durch, müssten bei einem 200 Meter hohen Windrad ein Abstand von 2.000 Meter eingehalten werden. Das hieße, dass im Landkreis Starnberg so gut wie kein Windrad mehr aufgestellt werden könnte. Der Kreistag hatte mit großem Aufwand und nach rund zweijährigen Beratungen ein Windkraftkonzept verabschiedet, das mittlerweile Vorbildcharakter in anderen Landkreisen genießt.

„Ich bin Herrn Unger und den Grünen für diesen Antrag dankbar“, betonte Jürgen Busse (Freie Wähler). Er rechnete vor, dass der Landkreis sein ehrgeiziges Klimaziel für 2035 nur dann erreichen werde, wenn man



Nicht abweichen vom eigenen Konzept wird der Landkreis Starnberg bei der Windenergie.

Foto: BWE/fkn

auch die Windenergie nutzt: „Bis 2024 haben 75 Prozent unseres Energiebedarfs durch regenerative Energie gedeckt.“ Die fehlenden 25 Prozent könnten durch Windkraft gedeckt werden. Dem pflichtete auch Landrat Karl Roth bei, der außerdem davor warnte, die eigenen Position aufzugeben. Der Vorschlag vom Bund schreibt einen Mindestabstand von 635 Meter vor, der Landkreis hat

sich auf einen Abstand von 1.000 Meter zur nächsten Wohnbebauung und 600 Meter zu Gewerbegebieten verständigt. Als „Signal an die Staatsregierung“ wertete auch der Berger Bürgermeister Rupert Monn (CSU) den Vorstoß Ungers. „Wir sollten uns zur Energiewende bekennen und zeigen, dass wir sie wollen“, sagte Monn. Nachdem bereits bei den Haushaltsberatungen

fehlende Phantasie und vor allem die fehlenden finanziellen Mittel für die Energiewende moniert wurden, bemühte man sich, ein möglichst geschlossenes Bild abzugeben. Zumal Kreisbaumeister Christian Kühnel befürchtet, dass die neue Bundesregierung die Abstandsregelung wohl den Ländern überlassen wird.

Es gab aber auch kritische Stimmen, die in der Seehofer-Initiative vor allem die Rettung der heimischen Kulturlandschaft sehen. Etwa der Starnberger CSU-Kreisrat Josef Huber, der die Windkraft generell begrüßte, sie aber eher an der Nordsee sieht. Der dort in Windparks erzeugte Strom könne aber gar nicht eingespeist werden, „weil nicht einmal die Leitungen bestehen“. Und sein Fraktionskollege Helmut Wagner stellte abschließend fest, „mit tuts nur leid, dass unsere bayerische Landschaft mit diesen Türmen zugebaut wird“. Gegen drei Stimmen folgte der Kreistag Ungers Resolution. Oliver Puls